

W e i h e

Früher war Weihe ein schöner einstelliger Hof an der Seeve. Das Lagerbuch des Amtes Winsen von 1681 berichtet darüber unter Vogtei Pattensen 17. Weihe:

"Heinrich Peters, Kote, Gutsherr und Zehntherr von Schenk zu Holm - Land 42 Himten Einsaat, 3 Fuder Heu, 2 Pferde, 11 Kopf Rindvieh, 3 Schweine, 82 Schafe. - Abgabe: dient dem Gutsherrn und gibt 9 Taler Dienstgeld."
Der Zehnte brachte 1725 20 Taler.

Nachweislich war der Vollhof von 1628-1853, also 225 Jahre, im Besitze der Familie Peters. Dann starb sie im Mannesstamme aus, und die Erbtöchter heiratete Peter Heinrich Lührs von Wiedenhof. Im Jahre 1870 kam der Hof durch Kauf in den Besitz von Nicolaus Rieken, der ihn 1880 an Gastwirt Ernst Willers und Kaufmann Gerson Rosenberg verkaufte. Diese begannen bald darauf mit der Parzellierung des Hofes.

Die Hofstelle und einiges Land dazu kaufte 1881 der Schmied August Petersen aus Holm, der seinen Besitz bereits 1885 an Jochen Daniel Wentzien wieder verkaufte.

Der Häuslingssohn Wilhelm Rademacher aus Seppensen gründete 1882 auf Weiher Gebiet die Abbauerstelle Nr. 2.

Die Abbauerstelle Nr. 3 gründete 1889 Heinrich Rademacher aus Holm. Damals kam der Kunstdünger auf, den er auch sogleich anwandte und dadurch auf dem mageren Boden gute Erträge erzielte. Da er vorher Fischmeister in Holm gewesen war, legte er auf seinem eigenen Besitz mehrere Teiche an, um die Fischzucht auch weiter betreiben zu können.

Noch mehrere Abbauer aus Schierhorn und Lüllau nahmen in den folgenden Jahren die Gelegenheit wahr, durch den Kauf einzelner Parzellen des früheren Weiher Hofes eigenen Grundbesitz zu erwerben.

Unter den zahlreichen weiteren Neubauten, die später auf dem Weiher Gebiet errichtet worden sind, haben die Häuser Nr. 4 und 10 für die Allgemeinheit besondere Bedeutung.

Der Maurer Heinrich Wentzien verzichtete auf sein väterliches Erbe und ließ sich dafür mit Land abfinden, worauf er das Haus Nr. 4 "Rosengrund" erbaute. Zunächst richtete er darin eine alkoholfreie Gastwirtschaft ein, später erweiterte er den Betrieb auf volle Konzession.

Am 31. Juli 1911 wurde das erst vor wenigen Jahren erbaute Haus eingeweiht, aber bereits im folgenden Jahre wieder neugegründet. Nach einigen Jahren ging die Gastwirtschaft durch Zwangsversteigerung in den Besitz der Hanstedter Sparkasse über. Davon übernahm es 1941 die deutsche Arbeitsfront und richtete dort eine Gaubetriebsgemeinschaftsschule ein. Am 1. September 1945 wurde ein katholisches Waisenhaus daraus. Im Jahre 1950 ging das Haus in den Besitz des Landes Niedersachsen über, von dem es dann 1961 der Fabrikant Erich Riedewald aus Hamburg kaufte.

Das Haus Nr. 10 wurde vom "Verein geborener Hamburger" als Ferienhaus erbaut. Darüber hat uns freundlicherweise Hans Fischer, der Obmann des Kulturausschusses dieses Vereins, den folgenden Beitrag zur Verfügung gestellt:

Die Geschichte des Ferienheims vom
"Verein geborener Hamburger von 1897"

In den Jahren nach dem ersten Weltkriege und der anschließenden Inflation mußte aus der Not der Zeit heraus für unsere Kinder etwas getan werden; denn sie haben wohl am meisten in der bewegten Zeit gelitten. So war es uns zunächst möglich, eine Anzahl Kinder in einem Heim in der Horster Heide bei Maschen unterzubringen. Da dieses aber nur ein Notbehelf war, reifte der Plan, ein vereinseigenes Haus zu beschaffen. Bald darauf wurde in unserer Vereinszeitung bekanntgegeben, daß wir ein geeignetes Gelände dafür in der Heide suchten. Ein Freund vom Norddeutschen Wanderbund machte uns auf ein Gelände im Seevetal bei Schierhorn aufmerksam. Am 9.11.1924 wurde das Grundstück besichtigt, und bereits am 22.11.1924 der Kaufvertrag abgeschlossen. Nun mußten für den Bau eines Hauses die Gelder beschafft werden. Durch den Opfersinn einzelner Mitglieder und durch größere Veranstaltungen kamen die ersten Beträge zusammen. Im Mai 1925 wurden bereits die Arbeiten zum Bau des Hauses vergeben. Unser Mitglied Architekt Heinrich Tebe machte die Zeichnungen und hatte auch die Bauaufsicht. Die Maurerarbeiten übernahm der Maurermeister Heinrich Wentzien, und die Zimmerarbeiten erhielt die Firma Bahlburg aus Jesteburg. Am 5. September 1925 konnte der Richtkranz gesetzt werden. Es wurde zügig gearbeitet, und im März 1926 konnte der erste Verwalter einziehen. Am Sonntag, dem 6. Juni 1926, wurde das Heim seiner Bestimmung übergeben. Unser Ziel, ein vereinseigenes Heim zu schaffen, war durch die Opferfreudigkeit aller Vereinsmitglieder erreicht worden.

" De Kinner to gewen helle Seel
un gooden Moot,
hett de Verein geborner Hamborger
mi boot!"

So heißt der Leitsatz am Hausbalken der Vorderfront des Heimes. So grüßt er jeden Besucher des Hauses. Als erste Gäste zogen Altrentner für vierzehn Tage ein. Darauf kamen die ersten Kinder. Der Andrang unserer Freunde war sehr stark, und das Heim war immer gut belegt. Es ist ja auch ein wundervolles Fleckchen Erde! Anfang 1927 wurde noch das angrenzende Waldstück dazugekauft. Dadurch wurde unser Heimgelände ungefähr 34000 qm groß. Im Jahre 1927 erhielt das Heim Stromanschluß und was noch wichtiger war: einen Tiefbrunnen. Im kalten Winter 1928/29 konnten deswegen die Bauern der Umgegend bei uns noch Wasser holen, während alle Leitungen eingefroren waren. So hat einer dem anderen geholfen; denn gerade der Kontakt mit den Einheimischen lag uns sehr am Herzen. Wir hatten immer eine offene Tür, und viele, viele kamen zu unseren Veranstaltungen. Alle Schierhorner und Lüllauer waren gerngesehene Gäste, und so soll es auch in Zukunft bleiben! Dabei wollen wir an unseren Walter Rodmann denken, der über 25 Jahre Verwalter im Heim war. Er, sowie seine Frau, verstanden es großartig, allen gerecht zu werden. Auch hatte er den besten Kontakt zur Umgebung.

*Der Artikel ist für
die Schierhorn Chronik
kann geeignet.*

Anfang 1930 wurde durch den Anbau der großen Veranda das Haus vergrößert, war es doch erforderlich, alle Gäste am Sonntag unterzubringen. Durch die Anpflanzung zahlreicher Bäume wurde unser Gebäude noch verschönert. Wenn es auch viel Arbeit machte, so hat es sich doch zum Besten unserer Gäste gelohnt. Im Jahre 1930 hatten wir Verhandlungen mit der Schulbehörde zwecks Unterbringung geschlossener Schulklassen außerhalb der Ferien. Dadurch wurde eine bessere Rentabilität des Heimes erreicht. Am "Vatertag" 1934 kamen mit 18 Hochbahnbussen 700 Hamburger zu uns heraus. So etwas hatte man in der Umgegend wohl noch nicht erlebt. Für uns war es ein voller Erfolg. So gingen die Jahre wechselvoll weiter. Die Zeiten änderten sich. Wir mußten unser Heim auch zu anderen Zwecken hergeben. Im Jahre 1938 mußten wir Flüchtlinge aus dem Sudetenland aufnehmen und anschließend daran noch einen Transport Kinder. Nun kamen die Kriegsjahre. Wir hatten bald im eigenen Heim nichts mehr zu sagen. Einmal mußten Kinder von der Volkswohlfahrt aufgenommen werden, dann Soldaten, darauf Mütter mit kleinen Kindern. Es gab Schwierigkeiten mit der Lebensmittelbeschaffung. Einige Instanzen wollten sogar das Heim beschlagnahmen. Es gelang uns aber, allen Schwierigkeiten dadurch aus dem Wege zu gehen, indem wir alles verpachteten. Die Hamburger Howaldtswerke konnten das Haus gut für ihre Lehrlinge gebrauchen. Unser Verwalter Rodmann führte die Bewirtschaftung weiter. Nach Kriegsende lief der Pachtvertrag mit den Howaldtswerken ab, und wir nahmen alles wieder in eigene Verwaltung. Den Krieg hatte das Haus gut überstanden. Aber nun wollten die Engländer das Haus beschlagnahmen. Hals über Kopf wurden Kinder aus Hamburg hinausgeschafft; denn an Kinderheimen haben sie sich nicht vergriffen. Im Jahre 1947 konnten wir den Betrieb wieder voll aufnehmen dank der Tüchtigkeit unseres Verwalters Rodmann in der Lebensmittelbeschaffung und seiner Frau durch ihre Leistung in der Küche.

Nun kam 1948 die Währungsreform. Alles mußte sich umstellen. Wer hatte Geld, nun in die Erholung zu fahren! Nach und nach kam wieder Schwung hinein. Immer wieder gab es Schwierigkeiten. Am Hause gab es Reparaturen, neues Geschirr mußte angeschafft werden. Am 29. Juli 1951 konnten wir unser 25jähriges Bestehen feiern. Viele Gäste kamen. In den Reden, die gehalten wurden, kam inner wieder zum Ausdruck: "Alles für unsere Kinder und auch für unsere Freunde, die hier draußen Erholung suchen!" Neue Sorgen traten auf. Am 25.9.54 verstarb unser bewährter Verwalter Rodmann. Er wollte sich zur Ruhe setzen und noch einen schönen Lebensabend verbringen. Da faßte kurz vorher der Tod zu. Für uns war das ein großer Verlust, der nicht so leicht überwunden werden konnte. Ein Unglück kommt selten allein. Auch unser erster Vorsitzender, Ernst Kabel, verstarb ebenfalls am 30. Januar 1955. Er war der große Schöpfer des Ferienheimes und sein eifrigster Förderer. Auch sein Name wird für immer mit dem Heim verbunden bleiben.

Neue Verwalter kamen, eigneten sich aber nicht für die Leitung eines solchen Heimes, und wir mußten uns weiter nach geeigneten Bewerbern umsehen. Es ist doch unser Bestreben, alles zu erhalten, was geschaffen worden ist. Dazu muß der Verwalter in

erster Linie beitragen. Wenn die Mitglieder sich darin nicht mehr wohlfühlen, hat das Heim seinen Zweck verfehlt. Inzwischen fielen größere Reparaturen an, und man beschloß, ganze Arbeit zu leisten. Das Haus wurde vollkommen umgebaut und modernisiert. Das Dach wurde erneuert, die Küche auf elektrischen Antrieb umgestellt. Dazu erhielt das Heim von innen und außen einen neuen Anstrich, so daß alles ein anderes Bild bekam. Das Steigen der Löhne und dazu der Personalmangel brachten manche Sorgen. Die Zeiten haben sich grundlegend geändert. Bald alles ist motorisiert. Das Heim liegt ja so dicht nun bei Hamburg, daß es eine Kleinigkeit für viele ist, dahinzufahren.

? Bald steht unser Heim 40 Jahre, und unser Wunsch ist, daß wir in Zukunft immer wieder ein volles Haus haben zum Wohle aller Freunde, auch aller Einheimischen von Schierhorn und Umgebung.

So mancher Besucher des "Rosengrundes" und des "Ferienheims" war entzückt von der schönen Landschaft an der Seeve, und nicht wenige von ihnen wurden dadurch veranlaßt, sich dort einen Platz für den Bau eines eigenen Heimes zu erwerben. So ist es dann im Laufe der Jahre dahingekommen, daß nun eine fast geschlossene Reihe von schönen Landhäusern das idyllische Seevental säumt.